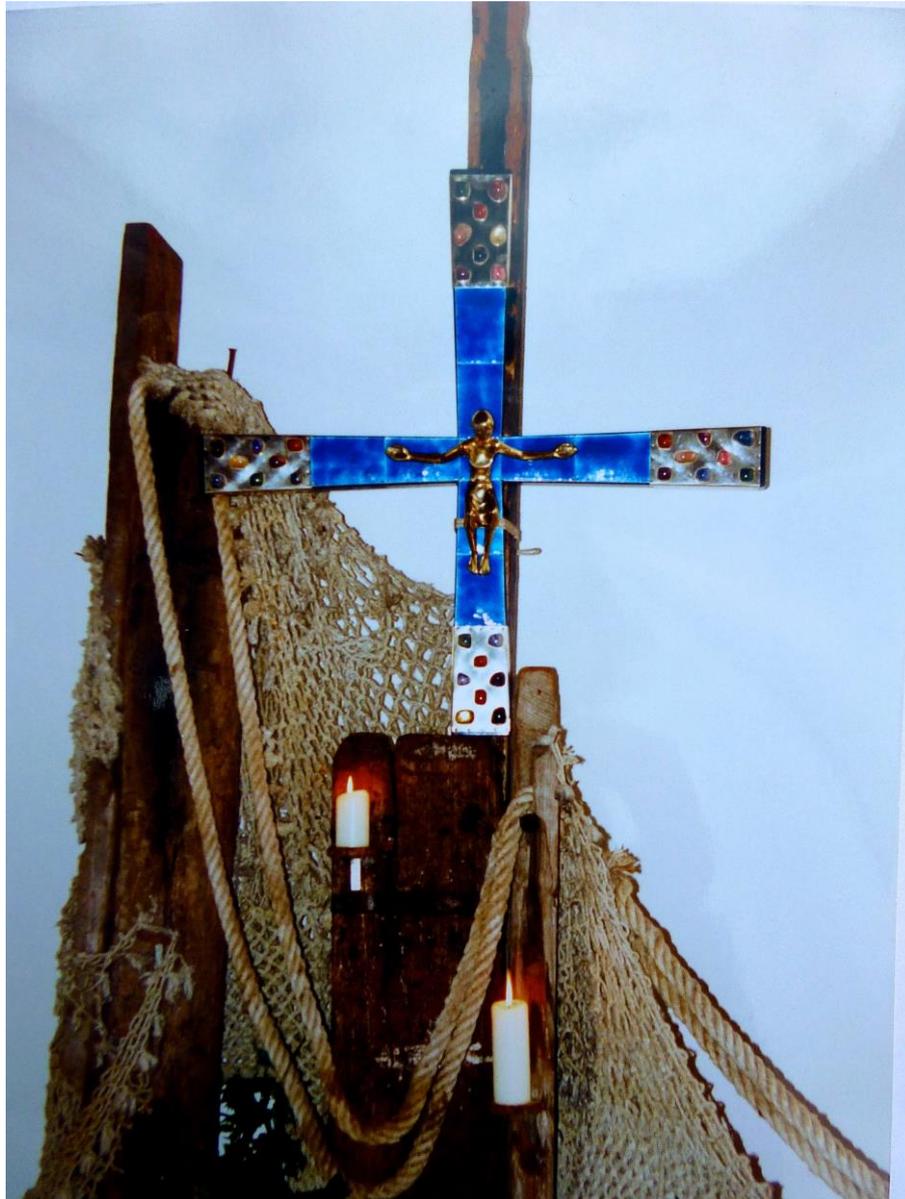


## Das Kreuz im Strandgut



Mittlerweile gehört es zu unserer St. Willehad-Kirche dazu; ja, es gehört hier hinein:

das Strandgut, das vor einigen Jahren von Gästen und MitarbeiterInnen in den Altarraum gelegt worden ist.

Ein vertrautes Bild.

Ein maritimes Bild, das nicht nur an unsere Insel erinnert, sondern auch daran, dass wir verbunden sind mit unserer Um-Welt und den Ge-Zeiten:

(An-) Kommen und (Ver-) Gehen und (Wieder-An-) Kommen

Die Materialien sprechen ihre eigene Sprache:

- die Steine erzählen von uralten Zeiten
- die Balken berichten von Geschehnissen auf hoher See
- die Netze reden von der Arbeit der Menschen



Verwoben im Miteinander.  
Und in dem und über dem  
das Kreuz :



leuchtend blau, mit einem vergoldeten Korpus.

Justin (gestorben 165 n.Chr. als Märtyrer) deutete als erster das Kreuz als Zeichen des Kosmos.

„Der, der am Kreuz ausgespart starb, ist der,  
der das Universum in sich eint“

schrieb der Kirchenlehrer Gregor von Nyssa.

Im vierten Jahrhundert wurde dann das Kreuz zum Zeichen des Sieges Christi über den Tod.

Möglicherweise ist das Strandgut und möglicherweise auch das Kreuz Ärgernis und Herausforderung zugleich.

Ist nicht jedoch der am Kreuz ausgespannte Christus für uns - ob Christ oder nicht - eine viel grössere Herausforderung? Seine ausgestreckten Arme gelten jedem Menschen. Seine Umarmung ist allen Geschöpfen geschenkt. Sein liebevoller Blick begegnet uns im Hier - und in unserer Auferstehungsstunde.

„Nicht von der Kunst des Sterbens, sondern von der Auferstehung Christi her kann ein neuer, reinigender Wind in die gegenwärtige Welt wehen“  
so sagt es Dietrich Bonhoeffer, der grosse evangelische Theologe und Märtyrer.

„Der Christ muss sich nicht im Schatten des Kreuzes auflösen, sondern aufsteigen in sein Licht!“

(Teilhard de Chardin)

Und so wünsche ich uns in allem, was kommt und geht, in allem An-Gestrandeten und Fort-Getragenen, in allen Ge-Zeiten unseres Lebens immer wieder die Zusage Christi:

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

(Mt 28,20)

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer